

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carmondzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

N 170.

39. Jahrgang.

Freitag den 1. November 1878

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und aufergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfans-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Mißprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassver-gleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liqui-dation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfannd verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfanndern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zah-lungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 30. Octbr. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Serdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamts-Gericht Waiblingen.	Den 30. Octbr. 1878.	Johann Georg Schäfer, Schuhmacher in Neustadt.	Donnerstag den 9. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.	Neustadt.	Liegenschafts Verkauf: Samstag 4. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.
"	Den 30. Octbr. 1878	Albert Glöcker, Flaschner in Waiblingen.	Donnerstag den 16. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.	Waiblingen	Liegenschafts-Verkauf: Samstag 11. Jan. 1879. Vorm. 9 Uhr.

Oberamt Backnang.

Marktconcessionsgesuch.

Da die Gemeinde Spiegelberg um die Erlaubniß nachgesucht hat, vorläufig für die Dauer von 5 Jahren alljährlich 2 Vieh- und Krämermärkte und zwar am 25. März und 24. August jeden Jahres abhalten zu dürfen, so wird dieß mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch seitens anderer marktberechtigter Gemeinden

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen sind.

Backnang den 28. Okt. 1878.

R. Oberamt.
Göbel.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Weinmost aus Kgl. Weinbergen.

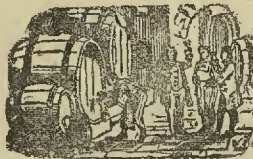
Am Montag den 4. November d. J.

Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

nach Ankunft der Züge werden auf der Canzlei der unterzeichneten Stelle in Waiblingen partheenweise verkauft aus dem

Kgl. Weinberg in Kleinheppach:
ca. 15 Hektl. Rothwein aus Trollingern, Urban etc.
ca. 18 Hektl. Rißling; und aus dem

Kgl. Weinberg in Stetten:
ca. 27 Hektl. Rißling mit Traminer.
Waiblingen den 31. Okt. 1878.



R. Hofkammeramt.
Gusmann.

Ludwigsburg.

E. H. Capitalien

in jedem Betrage werden gegen gute Pfand-sicherheit fortwährend beschafft durch

Ed. Sailer
Kirchstraße 3.

Weinstein.

Einen gut erhaltenenen

Sopha

sowie einen guten Oualofen sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen.

Friedr. Dautel.

Schorndorf.



Zur Unterhaltung der Bahn und Wege bedarf das Bauamt für das Jahr 1879 nachstehend verzeichnete Quantitäten Steinmaterial mit Lieferungs-Termin 1. Juli 1879 und unter den bekannten Bedingungen der Vorjahre.

- A Für das Bauamt Aalen:**
 Kems-Kies auf eine der Stationen Mäderhausen—Vorch geliefert und in die Eisenbahnwagen verladen 660 Kbm.
- B Für das Bauamt Schorndorf:**
 Auf eine Station d. Bauamtsbezirks geliefert.
- | | |
|---|-----------|
| Kems-Kies | 1950 Kbm. |
| Kems-Sand | 40 Kbm. |
| Harte blaue Kalksteine des Bias- oder Muschelkalks oder auch harte Kieselsteine (Kleinse) und zwar Brocken zu | |
| Siderungen | 190 Kbm. |
| Kleingeschlag | 80 Kbm. |
- Lieferanten wollen ihre Offerte versiegelt und portofrei bis längstens **Dienstag den 3. November d. J.** bei der unterzeichneten Stelle einreichen.
 Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten.
Schorndorf, 25. Oct. 1878.

**K. C. Betr.-Bauamt.
Wundt.**

Waiblingen.

Güter-Verpachtung.

Am nächsten

**Samstag den 2. November d. J.
Vormittags 11 Uhr.**

werden auf dem Rathhaus nachstehende städtische Güterstücke wieder auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet:

- 1) $\frac{3}{8}$ Mrg. 20,3 Mth. Garten im Krautgäble,
- 2) $\frac{2}{8}$ Mrg. 46,1 Mth. Acker in der innern Winterhalbe,
- 3) ca. $\frac{3}{8}$ Mrg. Acker beim Steinbruch,
- 4) $\frac{1}{8}$ Mrg. Acker beim Steinbruch,
- 5) $9\frac{1}{8}$ Mrg. 30,1 Mth. der untere und obere sogenannte eingemachte Stadtweasen,
- 6) Allmandplatz an der Schorndorfer Straße, am Wasserdurchlaß.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
 Den 26. Okt. 1878.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.



In der Verlassenschaftssache des † Herrn Kameralverwalter a. D. Beck dahier, findet vom

Montag den 4. Nov. d. J.

an ein Fahrniß-Verkauf gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt und zwar am

Montag den 4. Nov.

Gold und Silber, Bücher, namentlich ca. 4 Ztr. alte Bücher und ca. 4 Ztr. altes Zeitungspapier, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, am

Dienstag den 5. Nov.

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrath, insbesondere auch eine Obstmahlmühle mit Presse, sodann am

Mittwoch den 6. Nov.

je von **Morgens 8 Uhr** an:

ein vollständiger Dreher- und Schreinerhandwerkszeug, worunter namentlich begriffen ist:

1 Drehbank, 2 Hobelbänke und 2 große Schleifsteine.

Den 26. Okt. 1878.

K. Gerichtarotariat
Zulk.

Weinlein.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Hauskaufschilling des Friedrich Künzler, Bäcker und Wirths von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden die unbekanntenen Gläubiger Desselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb

15 Tagen

beim Schultheißenamt dahier einzureichen, widrigenfalls sie bei dieser Verweisung nicht berücksichtigt werden können.

Den 24. Okt. 1878.

Gemeinderath
Vorstand: **Merz.**

**Kriegerverein
Waiblingen.**

Nächsten **Samstag
Monats-
Versammlung**

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Turnverein  Waiblingen.

Nächsten **Montag den 4. Okt.
Monats-Versammlung**

im Lokal.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

Waiblingen.

Einen ordentlichen

Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

W. Lang, Bäcker.

Waiblingen.

Maßhammelfleisch

das Pfund zu 50 J.

ist fortwährend zu haben bei

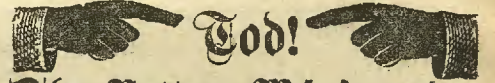
Unger, Metzger.

Waiblingen.

Ein noch gutes Sechstaviges

Klavier

mit angenehmem Tone ist zu verkaufen.
 Von wem? sagt die Redaktion.



Tod!

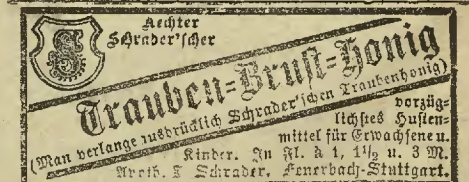
Im Ratten, Mäuse und Schwaben,

wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen; offerire ich meine seit **16 Jahren** berühmten „**giftfreien**“ Präparate. — Für Ratten, Mäuse, für Mäuse und Schwaben jedes ein separates Pulver, in Schachteln à 1. 1 $\frac{1}{2}$. 2. 3 und 5 M., nebst Gebrauchsanweisung, und leiste für den Radical-Erfolg jede Garantie. Aufträge werden franco erbeten.

Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt.

NB. Einige Hundert Briefe, von hochgestellten Persönlichkeiten, welche über die probate Wirkung nachweisen, liegen zur Einsicht offen.

Zu beziehen durch den Erfinder:
G. W. Penzig in Danzig.



Vorrätzig zu haben bei **G. F. Buck.**

Schradel's Malz-Extract-Bonbon

per Paq. 20 J.

beliebteste, wohlgeschmeckteste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten zu haben bei **G. F. Buck.**

Telegramme.

London, 29. Okt. Alle Minister wurden telegraphisch zu einem Ministerrath für morgen berufen.

London, 30. Okt. Heute fand Kabinettsrath statt. „Daily News“ meldet vom 29. Okt. aus Simla: Die britische Regierung beschloß ein neues Schreiben an den Emir von Afghanistan zu richten, worin demselben die Folgen einer Weigerung, die britische Mission zu empfangen, nochmals vorgestellt werden. Gholam hat Simla verlassen, er ist wahrscheinlich der Träger des Ultimatums. Die Kriegsvorbereitungen werden mittlerweile fortgesetzt.

Simla, 29. Okt. An Stelle des Generals Ross ist General Maude zum Kommandirenden von Peshawer ernannt worden. Das Kommando in Multan übernimmt General Stewart. Es sind Befehle erteilt worden, um die für den Transport von 20,000 Mann erforderlichen Vorräthe in Peshawer anzusammeln.

W ü r t t e m b e r g.

Bachang, 29. Okt. Durch den großen Obstregen herrschte in den letzten Wochen ein rezes Leben in unserer Stadt und auf dem Bahnhof. Auf der städtischen Bodenwaage wurden allein 8907 Ctr. Obst abgewogen, der Ztr. stellte sich durchschnittlich auf 4 $\frac{1}{2}$ 80 J.

Saibdorf, 29. Okt. Wir haben heute von einem Brandfall in unserer Stadt mit sehr traurigen Folgen zu berichten. Heute früh gegen 6 Uhr ertönten die Sturmglocken, es brannte in einem alten, von verschiedenen Personen bewohnten, im Jahr 1868 verbrannt gebliebenen Hause in der oberen Gasse welches nach $\frac{1}{2}$ Stunde gänzlich abbrannte und zusammenstürzte. Gerettet konnte nichts mehr werden. Eine im Hause wohnende Frau, 70 Jahre alt, ist verbrannt, eine zweite 60jährige Frauensperson starb heute Mittag in Folge der erhaltenen Brandwunden, eine dritte Frau hat den Fuß gebrochen. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehr und der ganzen Büchmannschaft ist es zu danken, daß ein daneben befindliches großes Gebäude des Rothgerbers Baumann und ein kleineres, auf der anderen Seite stehendes, gerettet werden konnte. Das Feuer entstand in einer Kammer oberhalb eines Stalles durch Unvorsichtigkeit bei dem Gebrauche von Bündhölzchen. Zwei am Hause wohnende Zimmerleute, wurden sogleich verhaftet.

Spillingen, 29. Okt. (Unglücksfall.) Gestern Morgen stürzte ein Arbeiter in der Maschinenfabrik von einer Leiter, die er an die Transmision gestellt hatte, herab und fiel unglücklicherweise auf eine Drehbank, wodurch er sich am Kopfe nicht unbedeutend verletzte. Er wurde in das neue städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand erregte anfänglich Besorgniß, doch scheint jetzt Hoffnung für Rettung seines Lebens vorhanden zu sein, was um so wünschenswerther erscheint, als der Unglückliche verheirathet und Vater von 4 Kindern ist.

Böblingen, 29. Okt. Neben vielen Erdbeerblüthen wurden letzter Tage in der Umgebung hiesiger Stadt reife Erdbeeren gefunden, was im Oktober seit dem Jahrgang 1841 nicht mehr vorgekommen ist. — Die Frequenz des Zeichenunterrichts hat neuerdings hier so zugenommen, daß der Zeichenaal allein nicht mehr ausreicht, sondern eine Erweiterung des Zeichenlokalen nothwendig geworden ist.

— Am 27. ds. früh ereignete sich auf dem Bahnhof Wasseralfingen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Wagenwärter Schenker wollte bei der Abfahrt des nach Ulm gehenden Frühzugs, als derselbe bereits im Gange war, auf seinen Wagen springen. Er glitt aus, kam unter den Zug und verlor beide Füße. Der eine Fuß mußte ihm oberhalb des Knöchels abgenommen werden, der andere hinter den Zehen.

Neuzingen, 26. Okt. Das N. L. hat kürzlich berichtet, daß einem hiesigen unbemittelten Bürger durch das Brechen des Büttelagars sein ganzer Wein zu Grunde ging. Es wurde nun, wie dasselbe Blatt mittheilt, von einigen Weinpoduzenten der Gedanke angeregt, dem Verunglückten durch Beisteuer kleinerer Quantitäten Weins seinen Schaden zu ersetzen, und heute ist sein Zuber wieder gefüllt, was gewiß den hiesigen Weinbergbesitzern zu großer Ehre gereicht.

Deutsches Reich.

— Die Berliner Fleischermeister beabsichtigen, an zustehender Stelle einen Protest gegen die mit dem Winter eintretende Einfuhr von rohem Fleisch aus Amerika nach Deutschland zu erheben. Vor einiger Zeit hat sich ein Konsortium konstituiert, welches in Amerika große Rinderschlächtereien angekauft hat, um das Fleisch in den von ihnen angekauften Schiffen, die zahlreiche Eisammern

haben, zu verladen, und in Deutschland auf den Markt zu bringen. Das amerikanische Rindfleisch soll sich um ein Drittel billiger stellen, als das einheimische, und die Gesellschaft verspricht sich ein brillantes Geschäft. (Trib.)

— Dieser Tage erwieß eine jüdische Frau in Berlin der Leiche eines armenen Glaubensgenossen den Liebesdienst, sie zu waschen und anzukleiden. Dazwischen setzte sie nicht auf einen bösen Finger, den sie hatte. So kam in die offene Wunde desselben Leichengift. Schon wenige Minuten nach der Leichenwaschung empfand die Frau heftige Schmerzen in der Hand, die ebenso wie der Arm stark anschwell. Trotz ärztlicher Hilfe ist sie nach kurzem Leiden an dieser Vergiftung gestorben. (Nat.-Ztg.)

Offen, 25. Okt. Der „Elberf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Seit einiger Zeit rumort es wieder unter der Erdrinde, auf der unsere Stadt erbaut ist, in sehr bedenklicher Weise. Ein Haus nach dem andern, eine Straße nach der andern wird in den Kreis der Bodenbewegungen hineingezogen, und die zerborstenen und zerrissenen Außenwände zahlreicher massiver Häuser, die schief geneigten Trottoirs, die mit Holzrahmen ausgekleideten Fensternischen zeigen dem Fremden in erschreckender Deutlichkeit, wie traurig es hier mit der Sicherheit des Bodens bestellt ist. Gestern Abend kurz vor Mitternacht ist sogar in der Beuststraße, welche am meisten von dieser Unsicherheit zu leiden hat, plötzlich ein Tagesbruch entstanden; d. h. ein Stück Land von ungefähr 8 Fuß Durchmesser versank mit Donnergewalt in die Tiefe, die darin befindlichen Wasserleitungsrohre platzten und mit brausender Gewalt schoß das Wasser in den Abgrund hinab. Nicht daneben wird ein Haus gebaut und der Platz dazu war erst kürzlich ausgegachtet worden. Jetzt hat derselbe so bedeutende Risse und Spalten bekommen, daß man befürchten muß, daß der Boden auch hier dicht unter der Oberfläche minirt ist und den Neubau nicht trägt.

Lewin, 25. Okt. Gewitter im Spätherbst.) Nach einem wunderschönen Herbsttage wurden die Bewohner von Lewin und Umgegend in der Nacht vom 22. zum 23. d., kurz nach 2 Uhr, durch ein Gewitter aus dem Schlafe geweckt. Mehrere von verschiedenen Richtungen kommende Gewitter schienen unseren Bergkessel erkoren zu haben, sich in demselben auszutoben. Während der Regen in Strömen herniederfiel, folgten in kurzen Unterbrechungen mehrere heftige Schläge. Eine in nächster Nähe der Stadt befindliche, nahezu zweihundert Jahre alte Sandsteinsäule mit einer Marienstatue wurde durch einen Blitz total zerschmettert, so daß die Steintrümmer wohl im Umkreise von 50 Schritten umhergeschleudert wurden.

Leipzig, 24. Okt. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Der berühmte Liqueur — Benediktine oder Chartreuse — hat eine sehr eigenthümliche Geschäftsmarke, welche vielfach nachgeahmt wird. Ein Fabrikant in Norddeutschland hatte sich in der Zeit vor Einführung des Reichsgesetzes über den Markenschutz jene Geschäftsmarke förmlich angeeignet und sogar sein Fabrikat auf die Ausstellung in Philadelphia geschickt, von wo es jedoch als Fälschung zurückgewiesen wurde. Trotzdem bewirkte der Gedachte die Eintragung in das Markenschutz-Register, wie wenn die Marke ihm gehöre, und verlangte, daß der Produzent des ächten Liqueurs seine eigene Marke in Deutschland nicht mehr führen dürfe. Natürlich hatte diese Kühnheit bei den Gerichten keinen Erfolg. — Das Festungsrayon-Gesetz bestimmt, daß im zweiten Rayon Gebäude aus Fachwerk in einer Dicke von 14 Cm. errichtet werden. Nun war ein Haus erbaut, dessen Mauerwerk das gesetzliche Maß hatte, wenn man den Verputz mit je 1 Cm. auf beiden Seiten nicht einrechnete. Das Polizeigericht hatte zu Gunsten des Eigenthümers entschieden, allein dessen Urtheil wurde vernichtet, weil sonst das Rayongesetz leicht illusorisch gemacht werden könne. — Ein Knabe von acht Jahren war vor Gericht geladen, um sich wegen Verwundung eines anderen Kindes zu verantworten; die Untersuchung ist nach Ermittlung des Alters des Schuldigen eingestellt, aber doch dessen Vater in die Kosten verurtheilt worden. Da der §. 55 des N. Str. G. B. die strafrechtliche Verfolgung von Kindern unter zwölf Jahren verbietet, so ist auch dies Urtheil vernichtet worden. (R. Z.)

Eisenach, 27. Okt. Heute Nacht bei starkem Sturm ist die Stadt Lengsfeld von schrecklichem Brande heimgesucht worden. Die halbe Stadt mit Amtsgebäude, Rathhaus, Schule, Post, über 60 Wohnhäuser ohne die Nebengebäude liegen in Asche. Der Jammer ist gräßlich.

England.

London, 26. Okt. Die Baumwollspinnereibesitzer in Nord- und Nordost-Lancashire haben eine Versammlung einberufen, um die Lage der Industrie in Erwägung zu ziehen und nöthigenfalls über eine Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10% schlüssig zu werden.

— Der Herzog von Sutherland hat jedem der auf seinen Besitzungen in Trentham ansässigen Gewerbetreibenden, die bereits ein Stück Garten und Weideland haben, eine Kuh und ent-

Iprenches Land geschenkt. Es sind solcher Beschenkt einhundert und zwanzig. — Der berühmte Marineingenieur Mr. John Penn, dessen Tod wir jüngst meldeten, hinterläßt an persönlichem Besitze eine Million Pfund Sterling.

Rußland.

— Die „Moskauer Zeitung“ berichtet von der Expedition in Turkestan, welche der General Kaufmann am 13. Juni antrat, und als deren Bestimmung in Rußland allgemein Afghanistan angesehen wird. Die Zeitung erzählt: „Die Truppen des Turkestan'schen Gebiets warteten ungeduldig, daß an sie die Reihe käme, indem sie von einem Feldzug nach Indien träumten, dessen Möglichkeit kein Mensch in Turkestan bestreitet. Endlich, im Mai trafen die Befehle über Formirung der Detachements ein und am 13. Juni rückte das bedeutendste derselben unter persönlicher Führung des General-Adjutanten Kaufmann, 52 Kompagnien, 20 Kosaken-Sotnjen, 48 Kanonen und 1 Raketen-Batterie stark, nach Tschinas und weiter in der Richtung nach Samarkand und zu der an der Grenze der bucharischen Besitzungen belegenen Stadt Dsham vor. Eine Korrespondenz der „Zeitgenössischen Nachrichten“ berichtet von den Schwierigkeiten des 500 Werst langen Marsches, bei welchem sich die entsetzlichen Verhältnisse des Feldzuges von 1873 in wasserlosen Wüsten, bei einer Hitze von 49° R. wiederholten. Der Berliner Traktat brachte die begonnene Unternehmung, welche unserem bösesten Feinde im Orient einen starken Schlag hätte versetzen können, ins Stocken. Das Detachement verbrachte einen dreiwöchentlichen Aufenthalt in der Umgegend von Dsham, in qualender Unthätigkeit und glühender Sonnenhitze. Wenn man die Lage des Detachements erwägt, so kann man zum Schluß kommen, daß es sein Werk vollendet hätte, wenn es nicht unterwegs durch Umstände aufgehalten worden wäre. Die wenigen Details, welche über die Gesandtschaft des General Stoletow in die Presse gedrungen sind, geben Grund anzunehmen, daß ein Marsch nach Afghanistan nicht sonderliche Schwierigkeiten bieten würde. Neun Bergmärsche und Wüstenstrecken von 50, 60 Werst, das sind keine wichtigen Schwierigkeiten im Vergleich zu kolossalen, wasserlosen Strecken.“

Verschiedenes.

Das Wirrsal in Versailles. Das große Fest zum Beschluß der Weltausstellung muß nach allen einlaufenden Berichten ein schrecklich „ungemüthliches“ gewesen sein. Ein Korrespondent der „R. Z.“ erzählt: Von 10 Uhr ab fanden die von Paris gekommenen Wagen zu Tausenden in dem Ehrenhofe des Versailler Schlosses, auf dem freien Plage, welcher vor demselben liegt, und auf der breiten Allee, die sich nach Paris erstreckt. Alle 10 Minuten machten dieselben höchstens ein paar Schritte vorwärts, da zu dieser Zeit schon der einzige Eingang, den man den nicht „ausgewählten“ 13,000 Gästen des Marschalls zur Verfügung gestellt, vollständig verstopft war. Viele Herren und Damen entstiegen den Wagen, um durch den tiefen Roth zu Fuß nach dem Palais zu wandern. Als gegen 11 Uhr das Feuerwerk begann, wurden Pferde scheu, Wagen krachten und zerbrachen und der Damen Angstgeschrei übertönte fast den Lärm der Kanonenschläge. Da nach zwei- und dreistündigem Warten die Wagen noch immer nicht vorwärts konnten, fuhren Viele, ohne das Palais und seine Pracht gesehen zu haben, nach Paris zurück, darunter Senatoren, Deputirte, Generale, Admirale und andere hochgestellte Leute. Im Ehrenhof war die Verwirrung am größten. Derselbe war mit Damen und Herren in den lustigsten Toiletten angefüllt. In den Palaßt einzubringen, war ganz unmöglich, da man von 11 Uhr Abends bis 1 Uhr Nachts die Marmortreppe nach halbstündigem

Mühen wohl hinabsteigen, aber nicht hinaufsteigen konnte und der für die Privilegirten bestimmte Eingang nach wie vor gesperrt blieb. Erst gegen 12¹/₄ Uhr setzte einer der großen Buchhändler von Paris, den die armen, vor Kälte zitternden Damen im Hofe jammerten, die Erschließung der sogenannten Pforte des Ambassadeurs durch und nun drang man auf diesem Wege in das Palais ein. In einem Augenblick waren drei Säle angefüllt. In die Festsäle selbst aber konnten die Armen nicht gelangen. Sie befanden sich wieder vor verschlossenen Thüren, nämlich vor den Sälen, welche die Marschallin für sich und ihre Privilegirten in Anspruch genommen hatte. Zuerst harrete man geduldig aus, aber später wurde die Stimmung aufgeregt, man schlug an die Thüren und erhob ein furchtbares Geschrei. Um 1 Uhr — ob der Augenblick gekommen war, da die Marschallin und ihre Fürstlichkeiten sich zurückziehen wollten — wurden die Pforten plötzlich geöffnet und die ungeduldige Menge stürzt sich in die nächsten Säle. Marschall, Marschallin und die höchsten Gäste waren verschwunden; sie hatten auf einer geheimen Treppe, die nach der Küche führt, ihren Rückweg angetreten, und ihnen waren mehrere andere Personen, die erdrückt zu werden fürchteten, gefolgt. Von zwei Uhr ab war das Gewühl nicht mehr so groß, aber vorher ging es viel furchtbarer zu, als ich zuerst bemerkte. Ich sah wohl Damen, die fast ersticken, zerrissene Toiletten und dergleichen mehr, aber ich war nicht Augenzeuge der Szenen, die sich von 11—1 Uhr auf der Marmortreppe, in der Vorhalle und im Ehrenhofe zutrugen. Freunde erzählten mir von ohnmächtig gewordenen Damen, die man, ungefähr wie die Maurer die Ziegelsteine von einer Hand in die andere werfen, über die Köpfe einer dichten Menge passiren ließ, um sie an einen sicheren Ort zu bringen; von den Leiden anderer Damen, die bei der bitteren Kälte stundenlang in dem Hofe im Ballanzuge warten mußten, von den erbitterten Ausrufen, welche die für das Leben ihrer Frauen besorgten Männer in allen Sprachen erschallen ließen. Wenn es im Innern des Schlosses toll zuging, so war es furchtbar im Park, welchen die Marschallin der großen Menge zur Verfügung gestellt hatte. Dort herrschte unendlicher Wirrwarr. Man hatte diesen Theil des Gartens nicht erleuchtet, so daß man keine zehn Schritte weit sehen konnte. Ueberall waren eiserne Drähte angebracht, über welche eine Anzahl von Personen stürzte, so daß Viele sich erheblich verwundeten. Andere fielen in die Wasserbecken — und man kann von Glück sagen, daß nur Einer dabei den Tod fand. Von den Hunderttausenden, welche die Einladung in den Garten angenommen, kamen nur Wenige ohne zerrissene Kleider oder Verleibeschädigungen davon.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 28. Oktober 1878) Auch in den letzten 8 Tagen regnete es viel, doch blieb die Temperatur ziemlich mild. Ueber die Kartoffelernte lauten die Berichte, sowohl in Betreff der Quantität als Umfand wenigstens bis Frühjahr eine stärkere Nachfrage für Brodfrüchte zur Folge haben. An heutiger Börse waren, wie gewöhnlich, die Angebote sehr reichlich, dagegen blieben die Umsätze auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M. 50 Pf. — 21 M. 50 Pf. dto. bayer. 21 M. 50 Pf. ungar. 20 M. 50 Pf. — 21 M. 75 Pf. Kernen 21 M. 50 Pf. Dinkel 12—13 M. Haber 13 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 33 M. 50 Pf. — 34 M. 50 Pf. dto. Nr. 2: 30 M. 50 Pf. — 31 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 26—27 M. dto. Nr. 4: 22 M. 50 Pf. — 23 M. 50 Pf.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt
am 26. Oktober 1878.

Dinkel per Ctr. 6 M. 20 S. 6 M. — S. 5 M. 50 S.
Haber per Ctr. 6 M. 30 S. 5 M. 80 S. 5 M. 20 S.